

## **„Förderung der Lehrerprofessionalität im Umgang mit Heterogenität (LeHet)“ Ergebnisbericht des Projekts für das Jahr 2017**

### **1. Problemstellung**

Inhaltlicher Schwerpunkt des Augsburger Projekts im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung ist die „Förderung der Lehrerprofessionalität im Umgang mit Heterogenität (LeHet)“.

Die zunehmende Heterogenität im deutschen Bildungssystem zeigt sich in verschiedenen Ausprägungen und ist mit großen Herausforderungen für Lehrkräfte verbunden. Dies sind teils sehr markante – auch in der Öffentlichkeit stark diskutierte – schulische Aufgaben, wie z. B. das Unterrichten von Kindern ohne ausreichende Kenntnisse der deutschen Sprache oder der Inklusion von Kindern mit spezifischen Förderbedarfen. Darüber hinaus, sind auch auf den ersten Blick weniger offensichtliche Unterschiede zwischen den Schüler(inne)n für die Gestaltung guten Unterrichts von hoher Bedeutung. Zu berücksichtigen sind u. a.: a) die Heterogenität in Bezug auf individuelle Bedingungsfaktoren (z. B. kognitive, sprachliche, motivationale Lernvoraussetzungen) b) die Heterogenität in Bezug auf Prozessmerkmale der Umwelt (z. B. Elternverhalten, sprachlicher Anregungsgehalt, Interaktion mit Gleichaltrigen, Medien) sowie c) die Heterogenität in Bezug auf strukturelle Faktoren (z. B. kulturelle und soziale Herkunft). Die alte Forderung Ernst Christian Trapps, den Unterricht einfach „auf die Mittelköpfe“ auszurichten, wird den Anforderungen an individuelle Lernförderung nicht mehr gerecht.

Um diesen Herausforderungen zu begegnen, soll die Lehrerbildung an der Universität Augsburg so weiterentwickelt werden, dass künftige Lehrer(innen) möglichst gut auf den Umgang mit der Heterogenität ihrer Schülerschaft vorbereitet werden. Konkrete Ziele sind die Förderung 1) des dafür erforderlichen Fachwissens und 2) von angemessenen Überzeugungen.

Innovativ und prägend für das Augsburger Projekt LeHet ist dabei die Verbindung bildungswissenschaftlicher, fachdidaktischer und fachwissenschaftlicher Lehr-Lernangebote. Dies geschieht im strukturellen Rahmen von vier Kompetenzbereichen. In jedem dieser Kompetenzbereiche werden Seminare angeboten, die sich aus allgemeinen Überlegungen des Kompetenzbereichs in Verbindung mit den Inhalten einzelner Schulfächer ergeben. Dadurch entstehen ein intensiver Austausch und eine gewinnbringende Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Bereichen der Lehrerbildung an der Universität Augsburg. Dies dient auch der langfristigen Stärkung von Kooperation und Vernetzung von Fachdidaktik, Fachwissenschaft und Bildungswissenschaft.

### **2. Die vier Kompetenzbereiche**

Zur Bewältigung der Aufgaben wurden vier Bereiche an Lehrerkompetenzen identifiziert, die für einen adäquaten Umgang mit den Herausforderungen der Heterogenität zentral sind, und dazu Kompetenzbereiche gegründet. Diese sind die zentralen Pfeiler des LeHet-Projekts.

GEFÖRDELT VOM

*Kompetenzbereich A: Adaptives Unterrichten auf Grundlage der Lernvoraussetzungen der Schüler(innen) – Leitung: Lehrstuhl Grundschulpädagogik und -didaktik*

Erkenntnisse aus der Lehr-Lernforschung lassen über verschiedene Fächer hinweg keine Zweifel daran, dass vom Vorwissen, von den Präkonzepten und von den Vorerfahrungen der Schüler(innen) ihr weiteres Lernen abhängt. An diesen Erkenntnissen anknüpfend stehen als Inhalte von Kompetenzbereich A die fachübergreifende und fachspezifische Diagnose von Lernvoraussetzungen im Unterricht und darauf basierend die Auseinandersetzung mit verschiedenen Formen des adaptiven Unterrichts und des individuellen Lernens im Fokus.

*Kompetenzbereich B: Individuelle Beratung und Förderung – Leitung: Lehrstuhl Psychologie*

Kompetenzbereich B setzt den inhaltlichen Fokus auf verschiedene Ansätze der Lernberatung und Lernförderung. Dies beinhaltet insbesondere das Erkennen von besonderen Lern- und Leistungskonstellationen bei Schüler(inne)n sowie die individuelle Beratung und Förderung von Schüler(inne)n mit besonderen Lern- und Leistungskonstellationen. Damit findet hier zum einen eine Auseinandersetzung mit der Beratung und Förderung von Schüler(inne)n statt, die Lernschwierigkeiten aufweisen bzw. ihr Lernpotenzial – auch aufgrund struktureller und kontextueller Bedingungen – nicht optimal ausschöpfen. Zum anderen befasst sich der Kompetenzbereich damit, Schüler(innen) mit besonders günstigen Lernvoraussetzungen (z. B. besonders ausgeprägten Fähigkeiten, Wissensbeständen, Interessen) angemessen zu beraten und zu fördern.

*Kompetenzbereich C: Einsatz und Analyse von Bildungsmedien – Leitung: Lehrstuhl Pädagogik*

Bildungsmedien tragen zu einem diversitätsorientierten Unterricht bei, wenn sie heterogene Lebenslagen und Erfahrungen widerspiegeln und wenn mit ihrer Hilfe Kenntnis, Interesse und Respekt in Bezug auf die Unterschiedlichkeit der Menschen gefördert wird. Daher sind die Schwerpunkte dieses Kompetenzbereichs die Mediensozialisation und -erziehung, die Analyse und Evaluation von Bildungsmedien sowie die entsprechende Gestaltung von Lernumgebungen mit Bildungsmedien in den einzelnen Fächern. Im Sinne einer umfassenden Medienkompetenz ist das Wissen um die spezifischen Herausforderungen (Möglichkeiten und Grenzen) der verschiedenen Bildungsmedien zur Gestaltung und zum Einsatz im Unterricht ebenso von Bedeutung, wie die Fähigkeit, die mediale Lebenswelt der Schüler(innen) einzuschätzen und konstruktiv damit umzugehen.

*Kompetenzbereich D: Sprachbildung und Sprachförderung – Leitung: Lehrstuhl Deutsch als Zweit- und Fremdsprache und seine Didaktik*

Die Bedeutung gelungener sprachlicher Interaktionen konnte als wesentliches Qualitätsmerkmal erfolgreichen Unterrichts identifiziert werden. Sehr oft allerdings erleben Lehrende sich dem Umgang mit sprachlicher Heterogenität als nicht gewachsen, auch da sich bei den Schüler(inne)n mit Deutsch als Erstsprache sehr unterschiedliche sprachliche Voraussetzungen zeigen – häufig im Zusammenhang mit anderen Heterogenitätsmerkmalen wie der sozialen Herkunft. Vor diesem Hintergrund beschäftigt sich Kompetenzbereich D mit verschiedenen fachübergreifenden und fachdidaktischen Konzepten der Sprachbildung und Sprachförderung.

### **3. Liste der beteiligten Einheiten**

Ein besonderes Merkmal des Augsburger LeHet-Projekts ist die große Anzahl an beteiligten Lehreinheiten über alle lehrerbildenden Fakultäten hinweg. Im Jahr 2017 waren folgende Lehrstühle, Professuren, Abteilungen und zentralen Einrichtungen im Rahmen von LeHet aktiv:

### *Katholisch-Theologische Fakultät*

- 1) Lehrstuhl für Didaktik des Katholischen Religionsunterrichts und Religionspädagogik; Leitung: Prof. Dr. Georg Langenhorst

### *Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät*

- 2) Juniorprofessur für empirische Bildungsforschung; Leitung: Prof. Dr. Ulrike Nett
- 3) Lehrstuhl für Evangelische Theologie mit Schwerpunkt Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts; Leitung: Prof. Dr. Elisabeth Naurath
- 4) Lehrstuhl für Evangelische Theologie mit Schwerpunkt Systematische Theologie und theologische Gegenwartsfragen; Leitung: Prof. Dr. Bernd Oberdorfer
- 5) Lehrstuhl für Grundschulpädagogik und -didaktik; Leitung: Prof. Dr. Andreas Hartinger
- 6) Lehrstuhl für Kunstpädagogik; Leitung: Prof. Dr. Constanze Kirchner
- 7) Lehrstuhl für Musikpädagogik; Leitung: Prof. Dr. Bernhard Hofmann
- 8) Lehrstuhl für Pädagogik; Leitung: Prof. Dr. Eva Matthes
- 9) Lehrstuhl für Psychologie; Leitung: Prof. Dr. Markus Dresel
- 10) Lehrstuhl für Psychologie mit besonderer Berücksichtigung der pädagogischen Psychologie; Leitung: Prof. Dr. Ingo Kollar
- 11) Lehrstuhl für Schulpädagogik; Leitung: Prof. Dr. Klaus Zierer
- 12) Lehrstuhl für Sportpädagogik; Leitung: Prof. Dr. Hans Peter Brandl-Bredenbeck
- 13) Professur für Bewegung- und Trainingswissenschaft; Leitung: Prof. Dr. Stefan Künzell
- 14) Professur für digitale Medien; Leitung: Prof. Dr. Klaus Bredl
- 15) Professur für Politische Bildung und Politikdidaktik; Leitung: Prof. Dr. Andreas Brunold
- 16) Professur für Wirtschafts- und Berufsdidaktik; Leitung: Prof. Dr. Karin Aschenbrücker

### *Philologisch-Historische Fakultät*

- 17) Lehrstuhl für Deutsch als Zweit- und Fremdsprache und seine Didaktik; Leitung: Prof. Dr. Hilke Elsen (Lehrstuhlvertretung)
- 18) Lehrstuhl für Didaktik der deutschen Sprache/Literatur; Leitung: Prof. Dr. Klaus Maiwald
- 19) Lehrstuhl für Didaktik der Geschichte; Leitung: Prof. Dr. Susanne Popp
- 20) Lehrstuhl für Didaktik des Englischen; Leitung: Prof. Dr. Engelbert Thaler

### *Mathematisch-Naturwissenschaftlich-Technische Fakultät*

- 21) Abteilung für Didaktik der Biologie; Leitung: Dr. Maria Erhart
- 22) Abteilung für Didaktik der Physik und Chemie; Leitung: Dr. Franz-Josef Heiszler
- 23) Lehrstuhl für Didaktik der Mathematik; Leitung: Prof. Dr. Reinhard Oldenburg
- 24) Lehrstuhl für Nichtlineare Analysis; Leitung: Prof. Dr. Dirk Blömker

### *Fakultät für Angewandte Informatik*

- 25) Lehrstuhl für Didaktik der Geographie; Leitung: Prof. Dr. Ulrike Ohl
- 26) Lehrstuhl für Humangeographie mit Schwerpunkt Ressourcenstrategien; Leitung: Prof. Dr. Matthias Schmidt

### *Zentrale Einrichtungen*

- 27) Medienlabor der Universität Augsburg; Leitung: Dr. Ulrich Fahrner
- 28) Qualitätsagentur der Universität Augsburg; Leitung: Dipl. Oec. Christian Eibl

## **4. Ergebnisse aus dem Jahr 2017**

Im Folgenden wird knapp berichtet, welche zentralen Projektziele im Jahr 2017 erfolgreich erreicht worden sind.

Ein wesentlicher Bestandteil des Augsburger Projekts ist die Einrichtung einer **Juniorprofessur für „Empirische Bildungsforschung“** mit Schwerpunkt Heterogenität in der Schule. Nach Beendigung ihrer Elternzeit besetzt Prof. Dr. Ulrike Nett seit dem 29. Januar 2017 diese Stelle. Ein wichtiger Fokus ihrer Arbeit in Forschung und Lehre ist der Umgang von Lehrkräften mit Heterogenität im Unterricht mit besonderem Bezug auf motivationale und emotionale Aspekte.

Im Zentrum des LeHet-Projekts steht die Entwicklung, Implementation und Evaluation von **Lehr-Lernangeboten**, die die (künftigen) Lehrer(innen) angemessen auf den professionellen Umgang mit Heterogenität vorbereiten. Der Fokus liegt dabei auf den Inhalten der vier Kompetenzbereiche. Die neu entwickelten Kurse – dies ist eine Grundbedingung für die Teilnahme als Teilprojekt – werden dann in die „normale“ Lehre des jeweiligen Faches integriert. Im Jahr 2017 fanden 43 verschiedene LeHet-Kurse statt, die im Rahmen von LeHet neu entwickelt wurden und die im Sommersemester 2017 bzw. im Wintersemester 2016/17 insgesamt 67-mal angeboten wurden.

Spezifisch für die LeHet-Kurse ist jedoch nicht nur die thematische Passung zu den oben genannten Herausforderungen, sondern auch die Nutzung **innovativer Gestaltungsprinzipien**.

- Eines der wichtigsten davon ist die Tandemlehre. Durch die gemeinsame Seminarleitung von Dozent(inn)en aus unterschiedlichen Bereichen (wie z. B. Psychologie und Mathematikdidaktik oder Deutsch als Zweitsprache und Grundschulpädagogik) können zentrale Inhalte aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet und gelehrt werden. Insgesamt fanden im Jahr 2017 33 Kurse fanden in Tandemlehre statt.
- Ein weiteres wichtiges Gestaltungsmerkmal der LeHet-Kurse ist die Verwendung von (überwiegend im Rahmen des Projekts selbst gedrehten) Videosequenzen. Der Vorteil solcher Videos liegt darin, dass die Studierenden Unterricht sehr authentisch erleben können, ohne den Handlungsdruck zu haben, der durch das eigene Unterrichten gegeben ist. Im Jahr 2017 wurde in mehr als der Hälfte der Kurse solche Unterrichtsvideos verwendet.
- In vielen der anderen Kurse wurde das Forschende Lernen integriert. Hier sollen die Studierenden in Unterrichtssituationen bzw. mit einzelnen Schüler(inne)n kleine eigene Forschungsaktivitäten selbst durchführen. Dies verbindet in besonderer Weise die theoretische und forschungsmethodische Schulung der Studierenden mit einer reflektierten Erfahrung der Unterrichtspraxis.
- Mehrere Kurse fanden als ein gemeinsames Lehr-Lernangebot für Studierende und Lehrer(innen) sowie für Studierende und Lehramtsanwärter(innen) im Vorbereitungsdienst statt und dienten damit der Verschränkung der verschiedenen Phasen der Lehrer(innen)bildung.

Ein wichtiger Schritt war auch die spezielle **Verknüpfung von Fachwissenschaft und Fachdidaktik** durch die gemeinsame Verantwortung einer Lehrveranstaltung bzw. eines Moduls. Beginnend mit dem Wintersemester 2017/18 wurde hierzu von einem Kollegen aus der Fachwissenschaft gemeinsam mit einem Kollegen der Fachdidaktik in Mathematik ein fachdidaktisches Begleitseminar zur Vorlesung „Analysis I“ mit Fokus auf heterogene Lernvoraussetzungen durchgeführt. In Geographie gab es ein gemeinsam verantwortetes Lehr-Lernkonzept zur Humangeographie.

Das bereits im Jahr 2016 zu einer digitalen Plattform weiterentwickelte **Onlinekurslabor** wurde im Rahmen von LeHet weiter ausgebaut. So werden nun die digitalen Kurse sowohl von den uniinternen und -externen LeHet-Mitgliedern genutzt. Die Entwicklung lässt sich sehr gut an den Zahlen ablesen: Momentan bestehen im Onlinekurslabor knapp 5.000 angelegte Benutzerkonten. Auch das Material- und Videofallarchiv wächst beständig an. So beinhaltet es inzwischen 54 LeHet-Original-Videos, die zu rund 15.000 Vignettenclips weiterbearbeitet wurden.

Wichtig ist das *Onlinekurslabor* auch für das **Netzwerk „Heterogenität in der Schule“**, welches im Jahr 2017 ebenfalls weiter ausgebaut wurde. Ende des Jahres 2017 waren 79 universitätsexterne Institutionen (z. T. vertreten durch Einzelpersonen) Mitglied. Zahlreiche Mitglieder kommen aus allgemeinbildenden Schulen (darunter vierzehn Grundschulen, dreizehn Gymnasien, fünf Mittelschulen, vier Realschulen). Hier hat sich die Anzahl der Gymnasien und Realschulen verdoppelt. Zudem sind Personen aus Organisationen aller drei Phasen der Lehrerbildung (darunter neun Seminarrektor(inn)en und drei Vertreter(inne)n der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung in Dillingen) sowie aus der Bildungsadministration (darunter das Bildungsreferat der Stadt Augsburg, die Regierung von Schwaben) und aus Beratungsinstitutionen aktiv. Insgesamt knapp 70 LeHet-Mitarbeiter(innen) sind als universitätsinterne Kooperationspartner(innen) im Netzwerk aktiv.

Die Arbeit in diesem Netzwerk vollzieht sich häufig in **professionellen Lerngemeinschaften**. Die Mitglieder dieser Lerngemeinschaften treffen sich regelmäßig und tauschen Fachwissen, Fragestellungen und Lösungsansätze aus. Ziel ist die Gestaltung reflektierter und erforschter Praxis – sowohl in der Schule als auch in der Hochschullehre.

Im Jahr 2017 arbeiteten folgende professionelle Lerngemeinschaften äußerst regelmäßig mit gemeinsamen Praxismaßnahmen und empirischen Studien:

- 1) Bildung für Nachhaltige Entwicklung auf der Grundlage der Vorkenntnisse der Schüler(innen)
- 2) Videovignetten in der DaZ-Lehrer(innen)bildung
- 3) Dokumentierte Lernentwicklungsgespräche in der Grundschule
- 4) Diagnostik im Unterrichtsalltag im Kontext einer heterogenen Schülerschaft
- 5) Digitale Medien in der Schule

Daneben gab es Im Jahr 2017 folgende Lerngemeinschaften, die v. a. im Rahmen von Netzwerktreffen zusammen kamen:

- 1) Entwicklung adaptiven Unterrichts mit Grundschulklassen
- 2) Adaptives Lernen im Lehrlernlabor Physik
- 3) Sprachsensibles Arbeiten im Sach-/Fachunterricht
- 4) Elternberatung im Kontext von Heterogenität
- 5) Open Educational Resources (OER) und deren Bedeutung für Heterogenität und Förderung der Lehrerprofessionalität
- 6) Unterrichtsassistenz: Differenzierung in der Praxis
- 7) Beratungsgespräche in der Arbeitslehre
- 8) Diagnose und Förderung von rechenschwachen Kindern im Kontext einer heterogenen Schülerschaft in Schule und Seminar
- 9) Videovignetten zu Heterogenitätsdimensionen bei geographischen Medien
- 10) Videovignettenerstellung zur Sprachstandeserhebung und Förderung von Sprachständen von Schüler(inne)n mit Migrationshintergrund

Das große **Netzwerktreffen** mit über fünfzig Lehrkräften aus allen Schularten fand am 19. Mai 2017 statt. Hier kam es zu einem intensiven fachlichen Austausch untereinander sowie mit den zahlreichen Vertretern der Schulaufsicht, der 2. Phase der Lehrerbildung sowie der Universität. Der Schwerpunkt dieses Treffens lag in der Arbeit in professionellen Lerngemeinschaften (s.o.) sowie in der Vorstellung des Online-Kurslabors als digitale Kommunikations- und Organisationsplattform für das Netzwerk.

Eine große Außenwirkung hatte auch das zweite **LeHet-Symposium**, das sich zentral mit der diagnostischen Kompetenz von Lehrkräften auseinandersetzte. Dazu wurden zwei Kolleginnen

zu Vorträgen geladen, die ihren Forschungsschwerpunkt in diesem Bereich haben: Im ersten Vortrag referierte Prof. Dr. Anna Praetorius über diagnostische Kompetenz und verschaffte den rund 150 Symposiums-Teilnehmern(inne)n einen Überblick über den aktuellen Stand der Forschung. In der zweiten Keynote fokussierte Prof. Dr. Jasmin Decristan auf diagnostische Möglichkeiten im Unterrichtsprozess. Die beiden Hauptvorträge wurden durch jeweils zwei Ko-Referate aus den Augsburger LeHet-Teilprojekten ergänzt (Dr. Anita Tobisch; Sandra Korban; Kirstin Ulrich sowie Jun. Prof. Dr. Ulrike Nett). Die Breite der Augsburger Teilprojekte wurde in einer Postersession deutlich, in der über 30 Poster präsentiert und diskutiert wurden.

Am 11. Juli 2017 kam der damalige **Staatssekretär** und jetzige bayerische Staatsminister für Bildung und Kultus, Bernd Sibler, an die Universität Augsburg, um sich vor Ort über den Stand des LeHet-Projekts zu informieren. In Anwesenheit der Hochschulleitung berichtete ihm die Projektleitung über die in Augsburg im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung durchgeführten Maßnahmen und diskutierte mit ihm über die Zusammenarbeit mit dem Staatsministerium.

Für die **Evaluation** der LeHet-Maßnahmen auf Veranstaltungsebene wurde ein im Projekt entwickeltes Instrument zur Erfassung professioneller Überzeugungen zur Heterogenität in allen LeHet-Lehrveranstaltungen eingesetzt. Des Weiteren wurde überprüft, inwieweit die Gestaltungsmerkmale der Lehr- Lernkonzepte von den Studierenden als hilfreich und lernförderlich eingeschätzt werden.

Die Studierendenevaluationen vom Wintersemester 2015/2016 bis zum Sommersemester 2017 zeigen zum einen, dass es v. a. durch die Tandemlehre gelungen ist, fachwissenschaftliche, fachdidaktische und erziehungswissenschaftliche Studieninhalte stärker und effektiv miteinander zu verknüpfen. Zudem zeigte sich, dass sich die Einstellungen und die Selbstkonzepte der Studierenden positiv entwickelt, wenn der Kurs entsprechend ausgerichtet ist (z. B. auf die Leistungsheterogenität oder ethnisch-kulturelle Heterogenität der Schüler(innen)).

Mit Blick auf den **wissenschaftlichen Ertrag** ist festzuhalten, dass viele Veröffentlichungen und Vorträge aus dem LeHet-Projekt entstanden. So wurden im Jahr 18 Artikel in Zeitschriften, 11 Beiträge in Herausgeberbänden sowie 8 Bücher bzw. Herausgeberbände aus LeHet veröffentlicht. (Unter <https://www.uni-augsburg.de/projekte/lehet/Publikationen/> ist die genaue Auflistung der Autor(inn)en und Titel einsehbar.) Zudem wurden auf verschiedenen Tagungen in und außerhalb Deutschlands insgesamt 52 Vorträge mit engem Bezug zum LeHet-Projekt gehalten und 16 Poster präsentiert. (Eine genaue Auflistung findet sich unter <https://www.uni-augsburg.de/projekte/lehet/Tagungsbeitraege/>)

## 4. Ausblick:

Die für das Jahr 2017 anvisierten Ziele wurden in vollem Umfang erfüllt, z. T. sogar übererfüllt. Für das Jahr 2018 stehen v. a. zwei Aufgaben an: Zum einen ist zu sichern, dass die erreichten Ziele dauerhaft konsolidiert werden (u. a. durch die Einbindung der entwickelten Veranstaltungen in die Regellehre). Zum anderen ist der Übergang zur Fortsetzung des Projekts in der 2. Förderphase (der Augsburger Antrag wurde erfreulicherweise positiv begutachtet) zu bewältigen.